

Im Schema II taucht eine sehr signifikante Hauptgruppe L — P 3 (Kombination Nr. 4) auf, die im Schema I fehlt. Das schließt nicht aus, für diese Gruppe einen gemeinsamen Vorfahren anzusetzen: Da zwischen ihm und den erhaltenen Hss. noch relativ viele Spaltungen eingetreten sind (was sich aus den Untergruppen folgern läßt), ist der Verlust aller durch diesen Vorfahren bedingten Mehrfachvarianten denkbar, wenn die folgenden Zwischenglieder an diesen Stellen neue Abweichungen einführten, während sich seine irreparablen und den Kopisten auch kaum erkennbaren Defekte, die Lücken, natürlich weitervererben mußten⁷⁶).

Ansonsten haben sich in Schema I wie II im wesentlichen dieselben Hss.-Konstellationen herausgebildet. In der Statistik der Auslassungen müssen die Überkreuzkombinationen des Schemas I in den Gruppen V 2 V 1 M und L E W (W 1) selbstverständlich wegfallen: vorlagebedingte Lücken müssen gleicherweise in alle Kopien übergehen⁷⁷).

Die Statistik der Auslassungen liefert einige zweifelhafte Resultate. Die in Schema I signifikante Gruppe B — P 3 bleibt knapp unter der Signifikanzgrenze (Kombinationen Nr. 33—34), die Untergruppe der Prager Hss. tritt nicht signifikant auf, und die Zuordnung der Hss. B und I erweist sich als problematisch. Was die Gruppe B — P 3 angeht, so lassen ihre fünf Mehrfachausschlüsse, zumal wenn man das Resultat der Variantenstatistik mit in Betracht zieht, immerhin noch einen gemeinsamen Vorfahren vermuten. Daher wurde auch für diese Gruppe im Schema ein teilsignifikanter Block gebildet. Für die Gruppe P — P 3, die im Schema I gerade noch signifikant war, sind wir auf die qualitativen Untersuchungen des folgenden Abschnitts angewiesen. Für B und I läßt sich das Schema II in einem gewissen Maß noch auswerten, wobei man allerdings schon qualitative Gesichtspunkte hinzuziehen muß. Eigentlich dürften, wie oben gesagt, in dieser Statistik keine normativen Überkreuzkombinationen auftreten. Nun findet man aber sowohl für B (Kombination Nr. 31, evtl. auch Nr. 17 und 23: alle höchstwahrscheinlich Gleichsprünge) wie für I (Kombination Nr. 16, evtl. auch Nr. 17,

⁷⁶) Hier zeigt sich eine Beschränkung der Aussagemöglichkeiten einer Variantenstatistik auf kleiner Textbasis: Für weiter zurückliegende Vorstufen sind die Ergebnisse offenbar zu undifferenziert. — Diese neue Gruppe des Schemas II verwandelt das dreiästige Stemma der Variantenstatistik in ein zweiästiges! Vgl. auch o. S. 154 f.

⁷⁷) Falls für E W (W 1) gemäß Schema I Nr. 29 (vgl. Anm. 64) zusätzlich eine gemeinsame Vorlage anzusetzen wäre, würde man hier wenigstens die eine oder andere Mehrfachausschlüsse E W (W 1) erwarten.